



# Hochwasser-Ereignisse in Büßlebens Geschichte

...

## **28. Mai 1790**

„Den 28. Mai zog sich nach vielen schönen Tagen nach Osten zu ein Gewitter zusammen. In kurzer Zeit war die ganze Atmosphäre davon eingenommen und hatte sich gegen Abend tief über Erfurt gesenkt. Die untergehende Sonne warf auf die Gewitterwolken einen gelblich rothen Schein. Wie siedendes Pech bewegte sich die Gewitter-Materie, ein fürchterlicher Anblick. Blitz und Schlag waren mit jeder Minute eins. Der Donner rollte nicht, sondern glich dem Knalle einer abgefeuerten starken Kanone, der keinen Wiederhall hat. Der Blitz schlug in Erfurt in eine Scheuer und in den Pulverturm auf dem Petersberge. Donnerschläge, Kanonenschüsse und das Prasseln der 15.000 Granaten im Pulverturme mischten sich nun miteinander, um das Gräßliche zu verstärken. Allenthalben, wo das Gewitter hinkam, entstand nun auch Wassersnot. Hier in Büßleben, Niedernissa, Melchendorf u.a. Orten tat das Wasser ungeheuer viel Schaden, eine Menge Vieh ertrank. Der Schaden in Erfurt und den Dörfern wurde auf 60.000 Thaler gerechnet.“

## **17. Mai 1818**

„Den 17. Mai (gerade Sonntag Trinitatis), kam ein heftiges Gewitter, dessen starke Regengüsse ein großes Wasser verursachten. Niemand, als wer diesseits des Peterbachs wohnte, konnte in die Kirche gehen, auch der jenseits wohnende Schullehrer nicht. Der Pfarrer musste also Kantor und Prediger zugleich vorstellen. Das Wasser richtete vielen Schaden an.“

## **25. Mai 1843**

„Den 25. Mai, gerade am Tage der Himmelfahrt Christi, nachmittags 4 Uhr kam ein sehr heftiger Gewitterregen, wobei es ein einziges Mal donnerte. Der Regen ergoss sich in ganzen Strömen, bis in die Nacht, und um 9 Uhr kam noch ein Donnerschlag. Durch diesen fast einem Wolkenbruch ähnlichen Regen schwoll der Peterbach sehr stark an, man behauptete, solche Höhe habe er seit dem starken Gewitter im Jahr 1790 (28. Mai) nicht wieder erreicht gehabt. Das Wasser zerriss die Wege, wühlte Löcher, riss den Steg im Oberdorfe um, führte auf den Bleichplatz im Oberdorfe eine Menge groben Kies und Steine, dass kein Rasen mehr zu sehen war, es drang in Häuser und Ställe, so dass mehrere Leute ihr Vieh, um es nicht in den Ställen ersaufen zu lassen, anderwärts hin, wo es nicht dieser Gefahr ausgesetzt war, schaffen mussten. Das Wasser richtete allenthalben viele Verheerungen an. Auch ein lahmer Mann aus dem Großherzogl. Weimarischen Nachbardörfchen Rohda namens Carl Eckold, etwa 48-50 Jahre alt, von Profession ein Schuhmacher, der eine Frau und neun meist noch unerwachsene Kinder hatte, kam dabei ums Leben. Er war nämlich in Obernissa gewesen, wohin er wahrscheinlich Arbeit getragen hatte; abends spät hatte er sich von da mit noch einem jungen Mann von Rohda (Wilhelm Ohder) auf den Heimweg begeben. Sie mussten über den angeschwollenen Peterbach. Eckold will durchwaten, gerät dabei in ein Loch, versinkt und wird vom Strome mit fortgerissen. Sein Kamerad, statt ihm möglichst zu



helfen, oder nach Büßleben zu laufen, um dem Verunglückten Hilfe zu bringen, eilt nach Obernissa zurück, um dort Hilfe zu holen, aber unterdessen ist Eckold, dessen Geschrei um Hilfe vor dem Geräusch des Wassers nicht vernommen wird, und der sich allein nicht helfen kann, ertrunken. Sein Leichnam war mitten in unser Dorf geführt worden. Am Ufer des Baches war er mit seinem Rocke an einem Weidenbaum hängen geblieben, wo er am 26. Mai früh gefunden, von der Ortspolizei aufgehoben, zuerst ins Spritzenhaus und dann ins Hirtenhaus geschafft wurde. Auf geschehene Anzeige kam das Königl. Preuß. Inquisitoriat, welches den am Kopfe sehr verletzten Leichnam untersuchte. Ein Sohn des Verunglückten, welcher es hier anzeigte, dass man seinen Vater vermisste, hatte ihn als denselben erkannt. Er wurde den 27. Mai nachmittags auf hiesigem Kirchhofe bei St. Petri in aller Stille begraben.“

### **12.-13. Juni 1843**

„Den 12. Juni regnete es den ganzen Tag, dieser Regen hatte sich auch weiter hinauf ungemein stark ergossen, und so entstand nachmittags wiederum ein fast noch größeres Wasser als am 25. Mai. Alles, was damals ruiniert und wieder ausgebessert worden war, wurde vom Wasser aufs Neue verwüstet. Den 13. Juni, nachdem früh bis 9 Uhr äußerst dicker Nebel und dann die übrige Zeit des Tages Regenwetter gewesen war, schwoll die Nacht darauf der Peterbach zum drittenmal wieder so stark an, als am 25. Mai und 12. Juni und vergrößerte die schon vorhandenen Verheerungen.“

### **24. März 1845**

„Am 23. und 24. März war Regenwetter, letzten Tag schwoll der Peterbach übermäßig an, sodass er aus den Ufern trat und die Wege überschwemmte und zerriss.“

### **30. Mai 1845**

„Den 29. Mai war ein Gewitter mit kleinen Schloßen (Anm. d. Red.: Hagelkörner) und heftigem Schlagregen, wodurch das Ackerland gleich einem Sch???tern derb geschlagen wurde. In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai entstand wiederum großes Wasser, das viel Verheerungen im Dorf anrichtete, gleich dem vom 25. Mai 1843.“

### **06. Juli 1845**

„Den 6. Julius früh von 1-4 Uhr waren heftige Gewitter, die sich allem Anschein nach bei Eichelborn wolkenbruchähnlich ausgetobt und sehr stark ergossen hatten, so dass hier großes Wasser war, welches sich jedoch schon selbigen Tages meist wieder verlief.“

### **19.-24. Juli 1849**



„In der Nacht vom 19. auf den 20. Julius, ebenso vom 20. auf den 21.7. so auch am 24. Juli war durch heftige Regengüsse der Peterbach aus seinen Ufern getreten, und dadurch entstand ein so großes Wasser, dass mehrere Einwohner, deren Wohnung etwas niedrig lag, ihr Vieh aus den Ställen fortschaffen mussten, indem das Wasser in ihre Wohnung und Ställe drang, auch der Steg in der Nähe des Michael Döring'schen Hauses wurde vom Wasser mit fortgerissen. Doch so schnell am letzten Tage das große Wasser kam, ebenso schnell verlief's sich auch wieder.“

*(1850 – 1852 wurde keine Chronik geführt)*

### **20. Juni 1854**

„Zwei Tage nach dem Kriegerfeste, am 20. Juni kam ein gewaltiger Gewitterregen. Der Bach wurde mit einer solchen Wassermenge, dass er nicht nur aus seinen Ufern heraustrat, sondern auch den oberen Steg in der Nähe der Kirche, welcher im Frühjahr erst neu aufgebaut worden war, mit forttriss.“

### **17.-18. April 1860**

„Am 17. und 18. April waren 2 schwere Tage, es bildeten sich gefahrdrohende Gewitter und in Folge deren war das ganze Dorf unter Wasser gesetzt. Während dieser Gewitter schlug der Blitz in die Turmspitze in Melchendorf und zerstörte sie gänzlich, auch sind daselbst in den Wassermassen mehr denn 100 Stück Schafvieh ertrunken.“

*(für 1862 – 1920 liegt keine Chronik vor)*

### **Sommer 1926**

„Dass auch sonst die alte Opferfreudigkeit der Gemeinde nicht ganz ausgestorben ist, zeigt die Kollekte für die Hochwassergeschädigten des Sommers 1926.“

*(die Chronik für die Jahre 1924 – 1926 scheint gemeinsam rückwirkend geschrieben zu sein und umfasst weniger als drei Seiten – mehr Details sind demzufolge nicht enthalten.)*

### **März 1929**

„Noch viele Wochen lang hingen die dicken Eisreste an den Bachrändern. Das gefürchtete Hochwasser kam nicht. Es bewahrheitete sich das hier übliche Wort: Kleiner Schnee, großes Wasser; großer (viel) Schnee, kleines Wasser!“

### **31. Mai 1931**

„Wolkenbruchartiger Regen ging im Verlaufe eines schweren Gewitters nieder. Zumal in „Klein-Urbich“ (so genannt die entstandene Häusergruppe „in der Eiche“,



vor der Höhe an der Straße nach Urbich) hatte es sehr geschwemmt und die Keller überflutet. Neben ??ims Garten schlug der Blitz mit Gewalt in die steile Böschung ein und wälzte eine große Erdmasse auf die Fahrbahn. Auch im Oberdorf waren viele Keller überflutet, so dass die neue Motorspritze zum Auspumpen in Tätigkeit treten musste. Überhaupt war der Sommer 1931 sehr gewitterreich.“

### **1937**

„Das Jahr war ein sehr nasses. Ununterbrochene Regengüsse hatten das Grundwasser (auch in vielen Kellern war Wasser) zu einer lange nicht dagewesenen Höhe steigen lassen.

Z.B. stand das Wasser im „Gasthaus zur Linde“ bis zur 3. Kellerstufe. Auch in unserem Haus Büßleben Nr. 81a (Paul Voigt) stand das Wasser im Keller 80 cm hoch. Für die Kartoffeln musste ein Podest gebaut werden. Dieses blieb auch bestehen, da die Keller hier und in unserer Nachbarschaft öfters Wasser haben.

Sicher drücken vom höhergelegenen Kritschtiag (Kreuzstieg) die Schichtwasser in die Keller von Mönch, Magnus, Herzog, Alfons und Voigt, Paul ein.“

(aus "Chronik des Dorfs Büßleben", in der wortwörtlichen Übertragung von R. Voigt)

**20.07.1956**

**1961**

**12.04.1994**

**29.07.2007**

**27.05.2013**

**31.05.2013**

**20.06.2013** HQ950

**19.09.2014** HQ2000